

Pannen-Hannelore allein zu Haus.

Die Bundesagentur für Arbeit räumt dem Vorstoß der nordrhein-westfälischen SPD-Spitzenkandidatin Hannelore Kraft zur Beschäftigung von Hartz-IV-Empfängern wenig Chancen ein. BA-Vorstandsmitglied Heinrich Alt sagte: „Wir organisieren bereits heute in erheblichem Umfang gemeinnützige Jobs für Langzeitarbeitslose.“ (dpa, 9.3.2010)

Warum liefert Hannelore Kraft mit ihrem Vorschlag eine Steilvorlage für die FDP? ... Politik ist eben auch Handwerk, und gut gemeint ist nicht gut gemacht. (Arndt Klocke, Frankfurter Rundschau, 9.3.2010)

„Ich bin nicht kompetent, die Öffentlichkeitsarbeit von Frau Kraft zu kommentieren – aber ich hätte mir manches anders gewünscht“, sagte der DGB-Landesvorsitzende in NRW, Guntram Schneider, der taz. Schneider, der auch als Arbeitsminister in einem möglichen Kabinett Kraft gehandelt wird, sagte, er habe nichts von dem Vorstoß gewusst. (die tageszeitung, 9.3.2010)

Er habe den Eindruck, das seien „Sprüche, die dem jetzigen härter werdenden Wahlkampf geschuldet“ seien, ... Kraft wolle eine bestimmte Klientel, auf die sie angewiesen sei, nicht verlieren. Es seien offenbar Berater am Werk, die Kraft „wahrscheinlich falsche Ratschläge“ erteilten. (Günter Wallraff gegenüber ddp, 9.3.2010)

Es wäre fatal, wenn durch die Ausweitung gemeinnütziger Arbeit weitere Menschen in die Arbeitslosigkeit gedrängt würden. (Vdk-Präsidentin Ulrike Mascher, Rheinische Post, 9.3.2010)

Der Städte- und Gemeindebund betonte, Krafts Vorschlag stoße „nicht zu Unrecht auf die Befürchtungen der kleinen Handwerker vor Ort, die letztendlich genau dasselbe machen“. (Die Welt, 9.3.2010)

Der Zweck dieses Vorstoßes ist mir unerklärlich. Es ist mir ein echtes Rätsel ... Sie geht hier Westerwelle auf den Leim. (Daniela Schneckenburger, Frankfurter Rundschau, 9.3.2010)

An der Parteispitze wird der Vorstoß intern noch diplomatisch als „verunglückt“ bezeichnet. Nun müsse man eben eilig versuchen, Hannelore Krafts Thesen in das Hartz-IV-Konzept der Partei einzuarbeiten, erklärt ein SPD-Präsidiumsmitglied leicht genervt. (Rheinische Post, 10.3.2010)

Bundesvorstandsmitglied Annelie Buntenbach kritisierte, man dürfe nie das Ziel aufgeben, Langzeitarbeitslosen eine Perspektive am ersten Arbeitsmarkt zu bieten. (Westfälischer Anzeiger, 9.3.2010)

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe stellte klar: „Es gibt Personalnot, gerade in der Altenpflege. Aber die beseitigt man mit mehr Fachkräften und nicht mit Ein-Euro-Jobbern.“ (WAZ, 9.3.2010)

Der Vize-Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Ulrich Walwei, fürchtet, dass Arbeitslose „dauerhaft aufs Abstellgleis“ geschoben werden. „Niemand darf das Etikett ‚endgültig nicht vermittelbar‘ umgehängt bekommen.“ (Rheinische Post, 9.3.2010)



CDU

NRW muss stabil bleiben.